

Spezielle Ausstellungsgegenstände

Fossil eines urzeitlichen Nashornschädels

Im museUm Uznach bietet sich die Gelegenheit, dem 'ältesten jugendlichen Bewohner der Linthebene' zu begegnen. Die im Uznaberg gefundene Versteinerung eines Nashornschädels ist Zeugnis einer längst vergangenen Zeit und durch eine Reihe glücklicher Zufälle absolut perfekt erhalten.

Dass im museUm Uznach ein solch wertvolles Replikat – das Original befindet sich im Naturmuseum St.Gallen – ausgestellt werden könnte, sprengte alle Vorahnungen von Peter Blöchliger, Präsident der Ortsgemeinde Uznach und der museUms-Kommission. Die Experten sind sich einig: Schweizweit ist dieses Dokument aus längst vergangener Zeit ein Jahrhundertfund von grösster Bedeutung.

Die Zeitreise eines Nashorns

Wo heute der Uznaberg liegt, kam vor rund 20 Millionen Jahren in einer subtropischen Welt, ein junges, urzeitliches Nashorn aus irgendeinem Grund ums Leben. Im sandigen Grund des Flussbettes lagerte sein 45 cm langer Schädel ein, wo er über Jahrmillionen durch Einfluss von Druck und Temperatur versteinerte. Im Uznacher Steinbruch wurde er durch Zufall von Reto Zwicky mit dem Pressluftwerkzeug freigelegt. Während der Bearbeitung fiel dem jungen Steinmetz eine schwärzliche Unebenheit auf, deren Form einem Fisch glich.

Von Neugier getrieben machte sich Zwicky daran, den Stein zu bearbeiten, wobei ein immer grösseres Stück zum Vorschein kam. In weiser Vorahnung liess er sich von Hans Jakob Sieber, dem Leiter des Sauriermuseums in Aathal beraten. Diesem war der wahre Wert des Fundes sofort bewusst: Es musste sich um den Schädel eines Säugetieres handeln. Er schaltete sogleich das St.Galler Naturmuseum ein. „Während drei Jahren bewahrte ich den Stein auf meiner Kommode auf. Hätte ich diesen doch bei E-Bay versteigert, vielleicht hätte ich einen guten Preis gemacht“, lachte Zwicky. Doch die Beteiligten waren ihm dankbar, dass er richtig gehandelt hatte.



Überraschende Erkenntnis

In aufwändiger Präparation gelang es dem Urzeitforscher Urs Oberli mit der nötigen Vorsicht den nahezu vollständig erhaltenen Schädel eines Nashorns freizulegen. Die Struktur deutet auf ein jugendliches Tier hin, welches kurz vor dem Zahnwechsel stand. Erstaunlich für die Wissenschaft ist, dass bisher kein vergleichbarer Fund der urzeitlichen Nashornart in der Schweiz vorliegt. „Die Weitersuche nach einem Fossil dieser Art ist aussichtslos in Uznach“, wie Direktor des St.Galler Naturmuseums, Dr. Toni Bürgin, die Sachlage aus paläontologischer Sicht einschätzt, „dies ist ein einmaliger Fund – ein Gebiss, wie aus dem Leben gegriffen.“

Von Ilona Raymann, linth24.ch